Abend-Ausgabe Nr. 455 Dienstag, 27. September 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Benesch soll nach Paris und London fliegen

Auf Moskaus Rat – Ununterbrochen Beratungen in Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. September.

Aus Prag wird berichtet, daß sofort nach der gestrigen großen Rede des Führers neue Beratungen auf dem Hradschin eingesetzt haben, und daß auch für heute weitere Beratungen vorgesehen sind. Wie weiter verlautet, soll die Sowjetregierung Benesch empfohlen haben, nach Paris und London zu fliegen, um mit den dortigen Regierungen die Lage persönlich zu erörtern, da man sich davon in Moskau viel verspreche. Offenbar setzen also die Moskauer Machthaber ihre Bemühungen fort, Herrn Benesch weiter aufzuputschen, um den Frieden Europas zu sabotieren.

Zu einer schweren Grenzverletzung durch tschechische Soldaten kam es am Montag um 20,35 Uhr an der Reichsgrenze bei Schönberg. Während hier eine friedliche Bevölkerung auf dem Marktplatz zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers versammelt war, wurde von tschechischen Soldaten die Grenze überschritten. Insgesamt wurden fünf Handgranaten auf reichsdeutsches Gebiet geworfen.

Die tschechischen Truppen in Weipert beschossen am Montag um 19,45 Uhr die Straße nach Bärenstein, um zu verhindern, daß sich die Einwohner zu dem Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers begaben. Es wurden wiederum Handgranaten geworfen. Von tschechischer Seite wurde die Straße ferner mehrfach mit einem schweren Maschinengewehr bestrichen.

Englische „Vorsichtsmaßnahmen"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. September.

Aus England liegen Nachrichten vor über neue militärische Maßnahmen der Regierung. So sind zum erstenmal Teile der Territorialarmee einberufen worden, vor allem Bedienungsmannschaften von Flugzeugabwehrgeschützen von der Londoner Luftsperre sowie Truppenteile, denen der Küstenschutz obliegt. Auch die Volksernährungsabteilung des Wehrministeriums hat bestimmte Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Ferner wird die Versorgung der Bevölkerung mit Gasmasken beschleunigt. Es wird aber überall betont, daß es sich bei den angeordneten Maßnahmen nur um „Vorsichtsmaßnahmen" und nur für die Heimatverteidigung handele und daß sie keine allgemeine Mobilmachung bedeuten.

Der englische König hat seinen Besuch beim heutigen Stapellauf des Riesendampfers „Queen Elizabeth" abgesagt. Die Königin wird allein an diesem Stapellauf teilnehmen. „Queen Elizabeth" ist ein Schwesternschiff der „Queen Mary", ein Riesenschiff von 84 000 Tonnen, bis zu dessen endgültiger Fertigstellung nach dem heutigen Stapellauf allerdings noch gut zwei Jahre vergehen werden.

Die Behörden von Gibraltar haben über tausend Ausländer, die dort leben, aufgefordert, das Gebiet schleunigst zu verlassen. Die Truppen der Garnison erhielten Anweisung, ihre Kasernen bis auf weiteres nicht zu verlassen, und die Schiffsbesatzungen müssen an Bord bleiben.

Massenkundgebung am Königsufer

Heute 20 Uhr findet am Königsufer eine Massenkundgebung statt. Es spricht Reichsstatthalter Sauckel (Weimar). Eintritt frei.

Neue Grenzverletzungen – Reichsdeutscher erschossen

Klingenthal im tschechischen Feuer – Deutsches Zollhaus belagert

Klingenthal, 27. September.

Die Haltung des unweit der Grenze bei Klingenthal liegenden tschechischen Militärs wird immer herausfordernder. In der Nacht zum Dienstag, vor allem kurz nach der Führerrede, war in kurzen Abständen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu hören. Die Kugeln flogen über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet nach Klingenthal herüber. An Bäumen und an einem Wohnhaus in Unterklingenthal wurden Dienstag früh Einschüsse festgestellt. Selbst bis in die Stadtmitte gelangten Geschosse. Maschinengewehrkugeln trafen einen vor dem Rathaus stehenden Baum, als auf dem Marktplatz zahlreiche Volksgenossen zu einer Feier versammelt waren. Am Montag gegen 23,30 Uhr gerieten einige Reichsdeutsche auf der Bergstraße in Klingenthal, die parallel zum Grenzbach geht, in tschechisches Feuer. Sie mußten hinter Gebäuden Schutz suchen.

Landeshut (Schlesien), 27. September.

Durch tschechisches Militär, das sich auf tschechischem Gebiet oberhalb der Adolf-Hitler-Bergstraße und am Buttermilchsteig Maschinengewehrnester gebaut hat, wird seit Montagabend reichsdeutsches Gebiet beschossen. Das ganze gleicht einer gegen das deutsche Zollamt Schönberg gerichteten Belagerung. Fußgänger und Fahrzeuge können die Landstraße zum deutschen Zollhaus nicht mehr benutzen. Sobald sich auf reichsdeutschem Gebiet auf der Straße nur irgend etwas bewegt, wird dieses Gebiet von dem tschechischen Militär unter Feuer genommen. An der sich im Bau befindlichen Adolf-Hitler-Bergstraße mußten im Laufe des Dienstagvormittag die Bauarbeiten eingestellt werden, weil die Straße von einem MG beschossen wurde. Durch die unsinnige Schießerei des tschechischen Militärs wurde in der Nacht zum Dienstag auf deutschem Gebiet ein reichsdeutscher Grenzbewohner durch einen Kopfschuß getötet.

In die Tschechei geschleppt und ermordet

Sebnitz, 27. September

Am Montagabend gegen 22,45 Uhr wurde bei Hermsdorf der sudetendeutsche Flüchtling Franz Held auf reichsdeutschem Boden in einer Entfernung von etwa 100 Meter von der Grenze, als er aus dem Dorf zu seinem Vorwerk ging, wo er Unterkunft gefunden hatte, von tschechischer Seite her durch zwei Beinschüsse verletzt. Held stürzte sofort nieder. Darauf liefen vier tschechische Soldaten über die Reichsgrenze zu der Stelle, wo Held niedergefallen war, und schleppten ihn über die Grenze auf tschecho-slowakisches Staatsgebiet. Etwa 30 Meter von der Grenze entfernt zogen sie ihre Revolver und schossen Held nieder. Held war sofort tot. Seine Leiche konnte vorläufig nicht geborgen werden, da sie auf tschechischem Staatsgebiet liegt, wurde aber von den Tschechen liegengelassen. Der Vorfall wurde von vier Personen beobachtet, die Held jedoch nicht mehr rechtzeitig zu Hilfe kommen konnten, zumal sie keinerlei Schußwaffen bei sich hatten.

Kommunisten und Tschechen im Feuerkampf

Warnsdorf, 27. September.

In der Nähe von Warnsdorf hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet, der für die nervöse Schießwütigkeit der tschechischen Soldaten bezeichnend ist. In der Nacht rückten kommunistische Banden vom Walde her gegen Georgenthal vor und eröffneten auf den Ort wütendes Maschinengewehrfeuer. Zur gleichen Zeit rückten von der Warnsdorfer Seite her tschechische Finanzwachleute und Soldaten an, die in den Kommunisten Männer des Sudetendeutschen Freikorps vermuteten und daher das Feuer der kommunistischen Banden erwiderten. Durch diesen Irrtum wurden zwei tschechische Finanzer und ein Kommunist getötet. Nachdem sich der Sachverhalt herausgestellt hatte, wurde die Schießerei eingestellt und das Militär rückte mit Tanks in den Ort ein. Zur Zeit ist Georgenthal wieder von tschechischem Militär besetzt.

Riesengebirge wird weiter befestigt

Hirschberg (Riesengebirge), 27. September.

Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges bauen die Tschechen in aller Eile befestigte Stellungen aus. Eine besonders rege Tätigkeit wird auf dem Brunnenberge, der südlich der Schneekoppe aufragt, wahrgenommen. Zweifellos wird er besonders stark befestigt. Einige bekannte Bauden auf dem Riesengebirgskamm stehen bereits völlig leer da.

Gauleiter Krebs Ministerialrat

Berlin, 27. September.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, Gauleiter Hans Krebs, dem kürzlich die Leitung der Sudetendeutschen Flüchtlingshilfe übertragen wurde, zum Ministerialrat ernannt.

Schweres Eisenbahnunglück in Westfalen

Essen, 27. September.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Am Montagabend um 19,35 Uhr wurde im Bahnhof Borken i. W. der Personenzug 1026, der von Wanne-Eickel nach Burlo verkehrt, bei der Einfahrt von einer Rangierlokomotive gestreift. Die Lokomotive des Personenzuges und die ersten beiden Wagen entgleisten. Durch die Flankenfahrt wurden die ersten beiden Wagen seitlich beschädigt und aufgerissen. Hierbei wurden 15 Reisende getötet und fünf schwer verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Borkener Krankenhaus. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort aufgenommen.

Schärfster Protest Polens in Prag

Systematische Grenzverletzungen durch tschechische Flieger – Wenig Gegenliebe für Prager Noten

Warschau, 27. September.

Nach Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur überflogen am 25. und 26. September dreimal tschecho-slowakische Flieger polnisches Staatsgebiet. Die polnische Regierung hat deshalb bei der tschecho-slowakischen Regierung auf das schärfste protestiert und dabei unterstrichen, daß derartige bewußte Verletzungen der polnischen Grenze weiterhin nicht geduldet werden könnten.

Hierzu schreibt „Gazetta Polska", die Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur seien eine beredte Illustration der wirklichen Bestrebungen der tschecho-slowakischen Regierung, die auf der einen Seite an die polnische Regierung Noten schicke, die die Fragen hinausschieben, die Wachsamkeit der öffentlichen Meinung in Polen einschläfern und im Ausland den falschen Eindruck erwecken sollen, daß Prag die Absicht habe, sich mit Polen zu verständigen. In Polen glaube niemand mehr den Zusicherungen der Tschechen. Man erwarte von ihnen keine Versprechungen, sondern eine Aenderung ihres Verhaltens. Man verlange die Rückgabe geraubten Landes, die Einstellung des Terrors im Olsagebiet, die Entwaffnung der kommunistischen Stoßtrupps, vor allem aber, daß sofort mit weiteren Provokationen aufgehört werde.

Prager Beruhigungspillen

Die am Montagnachmittag in Warschau eingegangene Antwortnote der Prager Regierung auf die Forderungen der polnischen Regierung bezüglich des Olsagebietes wird im ganzen skeptisch und pessimistisch beurteilt. Allerdings wird einschränkend darauf hingewiesen, daß die Note Verhandlungen nicht ausschließt. Die Note wird jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Prüfung im Außenministerium und von seiten der höchsten Stellen des Staates sein. Insgesamt hat die Note in politischen Kreisen Warschaus einen nachteiligen Eindruck gemacht. Sie verrät aber die Bereitschaft, die Frage einer Abtretung mit Polen zu erörtern.

Keine eindeutige Antwort an Ungarn

Die ungarische Regierung hat bekanntlich am 22. September bei der Prager Regierung einen diplomatischen Schritt unternommen und die Aufmerksamkeit Prags darauf gelenkt, daß die ungarische Regierung bei der Lösung des sudetendeutschen Problems die gleiche Lösung für die ungarische Volksgruppe erwarte. Der tschecho-slowakische Außenminister Krofta teilte Montag dem ungarischen Gesandten in Prag mit, daß, „obwohl die jüngsten Verhandlungen mit der französischen und britischen Regierung auf anderer Grundlage geführt wurden als seinerzeit mit den in der Tschecho-Slowakei lebenden Nationalitäten, er trotzdem geneigt sei, mit der ungarischen Regierung freundschaftliche Verhandlungen zu beginnen."

An zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß diese Mitteilung der tschecho-slowakischen Regierung keine eindeutige Antwort auf die Note der ungarischen Regierung sei.

70 000 im polnischen Freikorps

Das polnische Freikorps zur Befreiung des Teschener Gebietes hat eine Stärke von 70 000 Freiwilligen erreicht.

Neun Polen standrechtlich erschossen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Warschau, 27. September.

In Jablonka bei Teschen wurden neun Polen von den tschechischen Machthabern verhaftet und standrechtlich erschossen. Die Nachricht hat selbstverständlich beim polnischen Freikorps wie überhaupt in ganz Polen größte Empörung hervorgerufen.

SLUB
Wir führen Wissen.